

3. Workshop der Koordinierungsgruppe Mitbestimmung Psychiatrie-Erfahrener in Dortmund

Die Koordinierungsgruppe Mitbestimmung Psychiatrie-Erfahrener (KMPE) ist ein Zusammenschluss von Psychiatrie-Erfahrenen und professionell in der Gemeindepsychiatrie tätigen, die sich regelmäßig treffen und sich für die Rechte psychisch erkrankter Menschen einsetzen, um ihre Situation in Dortmund zu verbessern. In einer Vielzahl von Treffen wurden bis heute Ideen gesammelt und Projekte entwickelt, wovon ein Teil schon umgesetzt ist (z.B. Peer-Beratung). Neben den regelmäßigen Treffen finden Workshops statt, zu denen alle Interessierten – sowohl Betroffene, Angehörige als auch Profis – aus dem Dortmunder Umfeld stets herzlich eingeladen sind, um sich zu informieren und ebenfalls aktiv zu werden.



Der dritte Workshop fand am 24.04.18 von 13:00 bis 17:00 Uhr mit etwa 50 Teilnehmenden im Wichernhaus statt. Neben den Möglichkeiten, die Koordinierungsgruppe und dessen Arbeit kennenzulernen, sich durch Flyer über aktuelle Projekt zu blättern und sich bei den leckeren, angebotenen Speisen zu vernetzen, waren folgende Themen Schwerpunkt des diesjährigen Workshops: „Barrieren für psychisch kranke Menschen“ und die „Entwicklung und Umsetzung einer Kommunalen Beschwerdestelle“. Stephan Siebert, Psychiatriekoordinator der Stadt Dortmund, und Madeleine Neubauer führten durch die Fachvorträge, Arbeitsgruppen und die anschließende Ergebnispräsentation mit Diskussion.

Es wurde gemeinsam beraten und diskutiert, wie eine kommunale, trägerübergreifende Beschwerdestelle für Psychiatrie-Erfahrene in Dortmund aussehen könnte und welche Chancen und Risiken die Umsetzung mit sich bringt. Die einstimmige Überzeugung ist, dass eine trägerunabhängige Beschwerdestelle bislang in Dortmund fehlt und zu Entlastung bei den Nutzerinnen und Nutzern der verschiedenen psychiatrischen Angebote führen kann. Die Arbeitsgruppe wird die Struktur und das Konzept mit den neuen Inputs und Anregungen aus dem Workshop weiterentwickeln.

Auf Grundlage der Ergebnisse einer Studie, die die KMPE 2017 im Auftrag der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. durchgeführt hat, wurde diskutiert, wie Barrieren im Alltag von psychiatrienerfahrenen Menschen abgebaut werden können. Betroffene erörterten gemeinsam mit Profis dieses Thema und entwickelten erste Ideen und Forderungen zum Umgang mit Barrieren im Alltag.

Im Nachgang des Workshops betont Frau Neubauer die positiven Aspekte einer solchen Veranstaltung: „Es waren viele Betroffene und viele Profis aus der Psychiatrielandschaft da. Ich war in einer Arbeitsgruppe mit Profis in verschiedenen Positionen und Betroffenen. Der Austausch hat dort auf Augenhöhe sehr gut funktioniert. Von den verschiedenen Rollen war nichts zu merken – wir konnten dort sehr produktiv einige Aspekte ausarbeiten, die für Profis und Betroffene lehrreich sind, um das Miteinander im psychiatrischen Bereich für beide Seiten zu verbessern. So etwas müsste es viel öfters geben.“

Falls Ihr Interesse geweckt ist, sich an der KMPE zu beteiligen oder Sie weitere Informationen erhalten möchten, schauen Sie sich online auf der Website <http://www.kmpe-dortmund.de/> um oder nehmen Sie Kontakt auf (kmpe-dortmund@gmx.de oder telefonisch über Frau Schäfer: 0231 534 250 151). Die KMPE wird von folgenden Organisationen unterstützt: KLuW e.V. (Selbsthilfe), Bethel.regional, Zentrum für soziale Dienstleistungen GmbH, Halte-Stelle e.V., Diakonisches Werk Dortmund und AWO Dortmund.